

Nicht alleingelassen in der Einsamkeit

Klinikum-Seelsorge und Ordensschwestern bestärken Patienten und Personal

Besonders in Zeiten der Krise lassen die geistlichen Schwestern der Klinikum-Eigentümerinnen und die Seelsorge des größten Ordensspitals Österreichs Patienten und Mitarbeiter nicht mit ihren Ängsten und ihrer Einsamkeit alleine.

„Uns als Seelsorgende ist es vor allem wichtig, trotz aller Einschränkungen für Patienten und Mitarbeiter am Klinikum Wels-Grieskirchen da zu sein“, erklärt Sr. Margareta Sausag stellvertretend für das gesamte Team. „Wir haben eine Seelsorge-Hotline eingerichtet und sind zwischen 10 und 16 Uhr erreichbar.“ Die Klinikum-Seelsorge versucht durch Zuhören und Anregungen die Zuversicht von besorgten Menschen zu stärken. „Auch für Angehörige von schwerkranken Menschen bieten wir telefonische Begleitung an.“

In der Krise kommt der Glaube zum Tragen

Menschen, die sich mit Göttlichem verbunden und sich von einem göttlichen Urgrund getragen wissen, fühlen sich in Krisensituationen oftmals weniger alleine, einsam oder verlassen. „Aus Erfahrung wissen wir, dass Zweifel und Gottferne in belastenden Zeiten wieder eine Tür öffnen können und neue Wege ermöglichen. Dies sind Phasen, die sehr prägend und tragend für unser Leben werden können“, so Sr. Margareta. Sie weiß: „Gebete spenden spirituellen Menschen Trost und Hoffnung. Diese in Verbundenheit zu beten, stärkt sie.“

Gestärkt aus diesen Tagen hervorgehen

Wer sich einsam fühlt oder von Sorgen und Ängsten geplagt ist, soll Kontakt zu Ansprechpartnern, wie den Seelsorgenden, aufnehmen. „Sich selbst in einer Krisensituation wahrzunehmen, bedeutet

schon einen Schritt aus der Krise zu wagen“, so Sr. Margareta. „Denn die eigene Bedürftigkeit zu spüren und zu benennen, ermöglicht Kommunikation und löst damit ein Stück Isolation.“ Die eigenen Grenzen zu erfahren, ist eine einschneidende, oftmals schmerzliche Erfahrung und bietet zugleich die Chance zu erleben, „... was im Leben wirklich wichtig ist, auf welche Werte es ankommt, was mir Sinn gibt und worin meine Lebenskraft steckt. Wenn sich das einprägt, ist dies ein großer Gewinn und ein Anker für künftige Zeiten.“

Die Ordensschwestern als spirituelle Stütze

Neben der Gesundheitsversorgung betroffener Menschen zeichnet in der fordernden Zeit von Corona das Klinikum Wels-Grieskirchen als Ordensspital aus: „Dass die Menschen im Haus das Zusammenstehen spüren. Trotz Einschränkungen und wenig Begegnung mit den Ordensschwestern fühlen sie sich nicht alleingelassen, sondern getragen durch unser Gebet, aber auch durch unsere telefonische Erreichbarkeit oder den Austausch per E-Mail“, erklärt Sr. Agnes Rockenschaub, Hausoberin der Kreuzschwestern am Klinikum. „Jeder soll wissen: Positive Gedanken, die Freude und selbst das Lachen der Menschen finden Platz in diesen Tagen.“

Wer glaubt, gibt die Hoffnung nicht auf

Menschen, welchen Glaube und Gebet eine Stütze sind, fühlen sich weniger einsam oder alleingelassen. „Diese Menschen ermutigen sich gegenseitig, sprechen sich Mut und Hoffnung zu und gehen dadurch aus der Krise gestärkt hervor“, verdeutlicht Sr. Agnes. „Sie halten sich daran fest: Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen, er hat ihn auferweckt und ins Licht geführt.“

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Sausag_Margareta_Sr_Seelsorge.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann

Bildtext: Sr. Margareta Sausag, Seelsorge, Klinikum Wels-Grieskirchen

„Uns als Seelsorgende ist es vor allem wichtig, trotz aller Einschränkungen für Patienten und Mitarbeiter am Klinikum Wels-Grieskirchen da zu sein.“

„Wir haben eine Seelsorge-Hotline eingerichtet und sind zwischen 10 und 16 Uhr erreichbar.“

„Auch für Angehörige von schwerkranken Menschen bieten wir telefonische Begleitung an.“

Bild: KWG_Rockenschaub_Agnes_Sr_Orden.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann

Bildtext: Sr. Agnes Rockenschaub, Hausoberin der Kreuzschwestern am Klinikum Wels-Grieskirchen

„Die Menschen im Haus spüren das Zusammenstehen. Trotz Einschränkungen und wenig Begegnung

mit den Ordensschwestern fühlen sie sich nicht alleingelassen, sondern getragen durch unser Gebet, aber auch durch unsere telefonische Erreichbarkeit oder den Austausch per E-Mail.“

„Jeder soll auch wissen: Positive Gedanken, die Freude und selbst das Lachen der Menschen finden Platz in diesen Tagen.“

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.800 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Der Gesundheitsversorger verzeichnet rund 72.000 stationäre Entlassungen jährlich, das entspricht rund 17 Prozent der stationären Leistung Oberösterreichs. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at